ISBN 978-3-033-08243-4

ISBN 978-3-033-08243-4

Lukaszentrum – Sanierung und Umbau Reformierte Kirche Luzern

reformierte kirche luzern

LUKASZENTRUM

Sanierung und Umbau

Impressum

© Reformierte Kirche Luzern
© Fotos: Daniela Burkart, Luzern

Alle Rechte vorbehalten; kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags und der Fotografin reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herausgeber/Bezugsort:
Reformierte Kirche Luzern
www.reflu.ch/luzern – rkluzern@reflu.ch

Fotografie: Daniela Burkart, Luzern (www.burkart.lu)
Gestaltung: Daniela Burkart, Luzern

Text: Nicole Signer, Christian Koch
Lektorat: Andrea Strässle

Lithos: Daniela Burkart, Luzern
Druck: Wallimann Druck AG, Beromünster
Bindung: Buchbinderei An der Reuss AG; Luzern

Schriften: Corporate S, PT Mono, Univers Condensed
Papier: Umschlag – Atelier GC1 einseitig gestrichen, 260 g/m²
Inhalt – Novatech Satin halbmatt gestrichen, 135 g/m²

ISBN 978-3-033-08243-4

Reformierte Kirche Luzern

LUKASZENTRUM

Sanierung und Umbau

Vorwort

An der Wiedereröffnung im Oktober 2019 konnte man es sich nur schwer vorstellen: 1933, zur Entstehungszeit der Lukaskirche, erfreuten sich die Reformierten in Luzern eines enormen Mitgliederzuwachses. Ihr Wunsch nach einer zweiten Kirche in Luzern, neben der Matthäuskirche, war somit gross. Doch als mitten im katholischen Luzern eine neue reformierte Kirche geplant wurde, gab es heisse Diskussionen und Widerstand. Eine Konkurrenz zu den katholischen Kirchen wurde befürchtet und die kleine reformierte Kirche daher genötigt, die Planung der Lukaskirche anzupassen. Diese durfte nicht so hoch, nicht so prägnant wie ursprünglich angedacht umgesetzt werden. Im Wettbewerbsentwurf der Architekten überragte der Kirchturm die umliegende Bebauung noch um das Doppelte. Als Kompromiss krönt seit der Vollendung 1935 die etwas gedrungene Form des imposanten Kirchturms die repräsentative Treppenanlage vor der «Offenen Kirche Lukas».

Man stelle sich nur die durchaus grazile Erscheinung der Lukaskirche vor¬, höher, mit schlankeren Proportionen, in der schlichten, klaren und modernen Erscheinung des gesamten Ensembles. Die Luzerner Architekten Alfred Möri und Karl Friedrich Krebs waren bereits durch andere moderne Bauten bekannt (unter anderem das Hotel Montana 1910, das Alterswohnheim Unterlöchli 1930). Die damalige Zeit war architektonisch geprägt vom Übergang vom neoklassizistisch geprägten Historismus zur frühen Moderne. Neben der Tendenz des modernen Bauens zur Einfachheit lag es aber auch an der Wirtschaftskrise, dass das Projekt zweckmässig und schlicht ausgeführt werden sollte. Die dennoch qualitätsvolle Architektur zeichnet sich durch sehr sorgfältige Details und eine subtile Setzung im städtebaulichen Umfeld aus. Die Lukaskirche mit dem Gemeindezentrum bildet zusammen mit der Zentral- und Hochschulbibliothek und dem Vögeligärtli eine einzigartige städtebauliche Komposition mitten in der Stadt Luzern. Das Lukas-Ensemble wurde 2013 daher unter Denkmalschutz gestellt. Zu dieser Zeit war das Gemeindezentrum leider in einem schlechten Zustand und die Räumlichkeiten genügten den damaligen Anforderungen nicht.

«Durch Weisheit wird ein Haus erbaut und durch Verstand erhalten», so sprach schon König Salomo (Lutherbibel, Sprüche 24:3). In diesem Sinne stimmten 2017 die Mitglieder der Reformierten Kirche Luzern der Erneuerung des Lukaszentrums zu. Es folgten eine intensive Vorbereitungszeit, viele Planungsstunden, eingehendes Brainstorming und Diskussionen mit allen Beteiligten. Die Realisierung startete im Januar 2018 und wurde fortan von der Fotografin Daniela Burkart mit der Kamera begleitet.

Die bestehende Bausubstanz musste umfassend saniert und den neuen Anforderungen angepasst werden. Der wertvolle bauliche Zeitzeuge wurde sanft aufgefrischt und nachträgliche, störende Einbauten wurden wieder entfernt. Auch die Aussenanlagen wurden in den schlichten, offenen Charakter der Bauzeit zurückgeführt. Hervorzuheben ist zudem das einzigartige, differenzierte Farb- und Materialkonzept des ursprünglichen Baus mit hochwertigen Details im Ausbau. Dieses sollte auch beim sanierten Gemeindezentrum wieder zur Geltung kommen und diente bei den neuen Eingriffen als Leitbild. In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und nach etlichen Untersuchungen des Restaurators wurde das ursprüngliche Farb- und Materialkonzept subtil in die Gegenwart übertragen. Nach fast zwei Jahren allseits fordernder Bauzeit wurde am 25. Oktober 2019 das neue Lukaszentrum mit dem prachtvollen Lukassaal gebührend eingeweiht.

Die Bauphase wurde von Daniela Burkart mit dem vorliegenden wunderbaren Bildmaterial anschaulich dokumentiert. Es nimmt uns mit auf eine spannende Entdeckungsreise – vom Zustand vor dem Umbau bis zum fertiggestellten Gemeindezentrum mit Lukassaal und Foyer. Teilweise konnten radikale bauliche Eingriffe bildlich eingefangen werden, die aufgrund der vorgefundenen Strukturen oder der technischen Anforderungen vorgenommen werden mussten. Mit etlichen Überraschungen war das Projekt Lukaszentrum eine wahre Wundertüte in seiner Umsetzung. Die Baukommission stand immer wieder vor neuen Schwierigkeiten und alle Beteiligten waren stark gefordert. Die Fotoaufnahmen, begleitet von Erläuterungstext, gewähren einen umfangreichen Einblick in diese aufregende Bauzeit. Die Fotografin hat eindrucksvolle Stimmungen vor, während und nach dem Umbau eingefangen. Wir danken Daniela Burkart herzlich für die Initiierung dieses Bildbandes und für die qualitätsvollen Fotografien.

Für uns als Bauherrschaft und die gesamte Kirchgemeinde Luzern ist dieser Bildband eine wertvolle Erinnerung an die intensive Projektierungs- und Bauzeit.

Im Namen des Kirchenvorstands der Reformierten Kirchgemeinde Luzern wünsche ich Ihnen viel Freude auf dem visuellen Rundgang durch das Lukaszentrum im Wandel der Zeit.

Nicole Signer, Kirchenvorstand der Reformierten Kirche Luzern, Verantwortliche Ressort Bau, Präsidentin der Baukommission Sanierung Lukaszentrum, Architektin

Die Lukaskirche und das Lukasgemeindezentrum im wertvollen städtebaulichen Ensemble mit der Zentral- und Hochschulbibliothek und dem Vögeligärtli mitten in der Stadt Luzern.

Die Aussenräume wurden mit der Erneuerung des Kirchgemeindehauses und des Lukassaals instand gesetzt und den aktuellen Anforderungen angepasst. Die Aussenraumgestaltung stellt die ursprüngliche Klarheit der Gesamtanlage und die Bezüge zur Umgebung wieder her. Dadurch sind Lukassaal und Kirchgemeindehaus leichter zu finden.

Die Grundhaltung hinter dem Erneuerungsprojekt war, das Bauwerk weitestgehend zu erhalten und originalgetreu wiederherzustellen. Mit diesem Ziel vor Augen wurden alle Eingriffe mit grösstmöglicher Sorgfalt sondiert, geplant und umgesetzt.

Die originalen Holzfenster wurden aufgefrischt und erneuert. Die zwischenzeitlich ersetzten Fenster im zweiten Obergeschoss wurden lediglich aufgefrischt und in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Restaurator im vorgegebenen Farbkonzept gestrichen.

Die bestehende Putzfassade wurde gereinigt, wo nötig ausgebessert und aufgrund restauratorischer Sondagen frisch im originalen Farbton gestrichen.

Der Zugang von der Murbacherstrasse zum Kirchgemeindehaus vor der Gesamtsanierung (links) und nach der Sanierung (rechts). Der Zugang wurde grosszügiger gestaltet und verbindet den Innen- mit dem Aussenraum. Die Oberflächen wurden in ihrer Qualität aufgewertet.

Der heutige Parkplatz vor dem Kirchgemeindehaus wurde mit denselben Steinen wie der Bereich vor dem Lukassaal neu gepflastert und von den späteren Ergänzungsbauten befreit. Das ruhige Muster und die subtile Gliederung lassen den Parkplatz bei Nichtgebrauch als Platz wirken.

Stellenweise sind die Pflanzungen und Beläge in die Jahre gekommen. Die Aussenraumgestaltung stellt die ursprüngliche Ruhe und Klarheit der Gesamtanlage wieder her, indem sie die übergreifenden Räume, Linien und Bezüge der Originalgestaltung freistellt.

Durch die neue Farbgestaltung der Fassade lässt sich der Baukörper besser lesen.

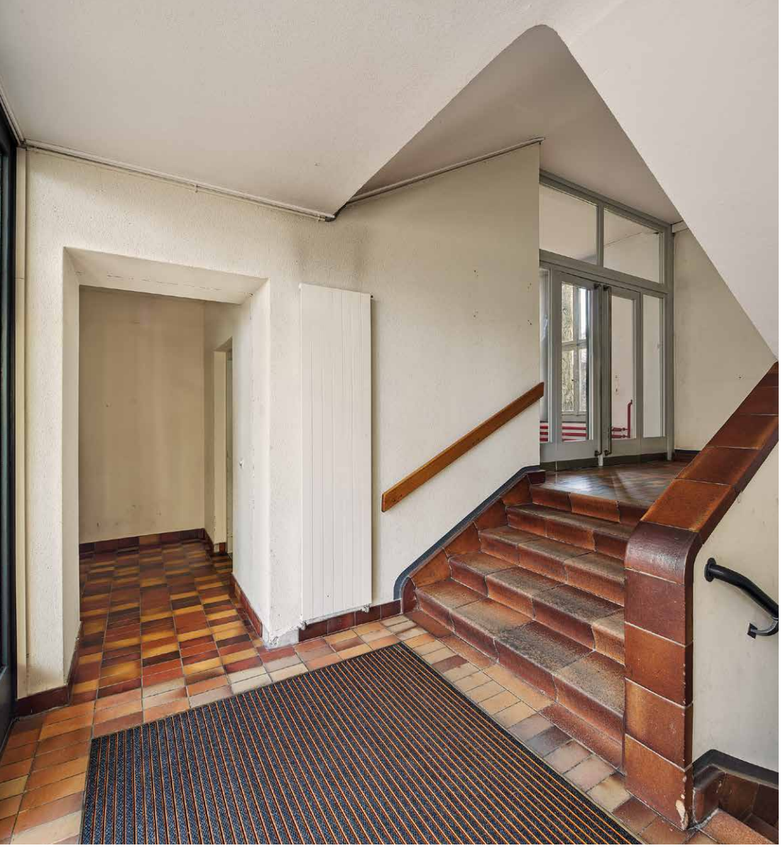
Der vorgelagerte Garten des Kirchgemeindehauses wurde seiner Lage und Nutzung gemäss als öffentlich zugänglicher, aber trotzdem geschützter Rückzugsraum gestaltet. Eine kleine Treppe führt in den leicht erhöhten Garten. Die Baumreihe entlang der dreiseitig rahmenden Buchshecke schafft in formaler Anlehnung an das Thema des Kreuzganges eine pflanzliche Fassung, die bestehenden Platten bilden darunter einen Weg und Aufenthaltsraum.

Von der Eingriffstiefe der Sanierung ist heute kaum mehr etwas zu sehen.
Die substanziellen Eingriffe wirken selbstverständlich und massvoll.

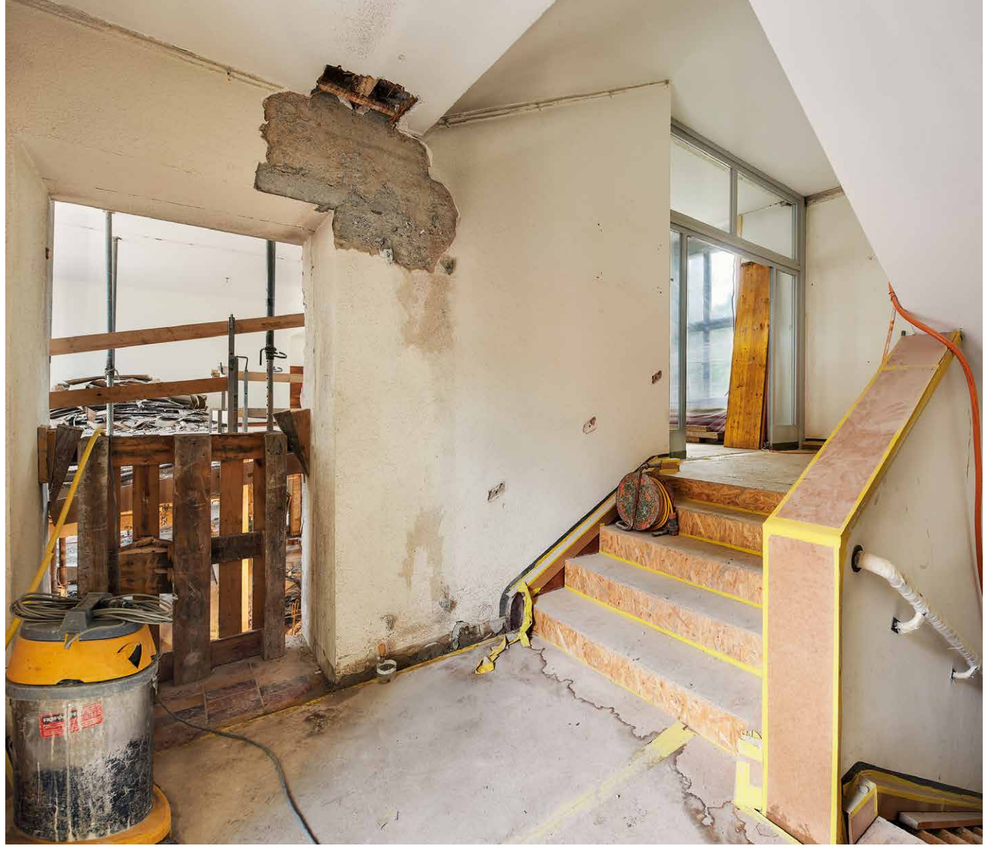
Die Baustellenlogistik mitten in der Stadt Luzern erforderte eine genaue Planung. Im ersten Schritt wurden wichtige, wieder zu verwendende Bauteile demontiert, nummeriert und zwischengelagert. Nach den ersten Aus- und Abbrucharbeiten wurde das Kirchgemeindehaus eingerüstet und jeweils partiell mit einem Notdach vor der Witterung geschützt.

Der künftige Vorplatz des Kirchengemeindehauses diente während des Baus als Lager und Umschlagplatz für die Unternehmer.

Bereits auf diesem Foto ist die neue Öffnung vom Vorplatz zum Bühnenraum zu sehen.

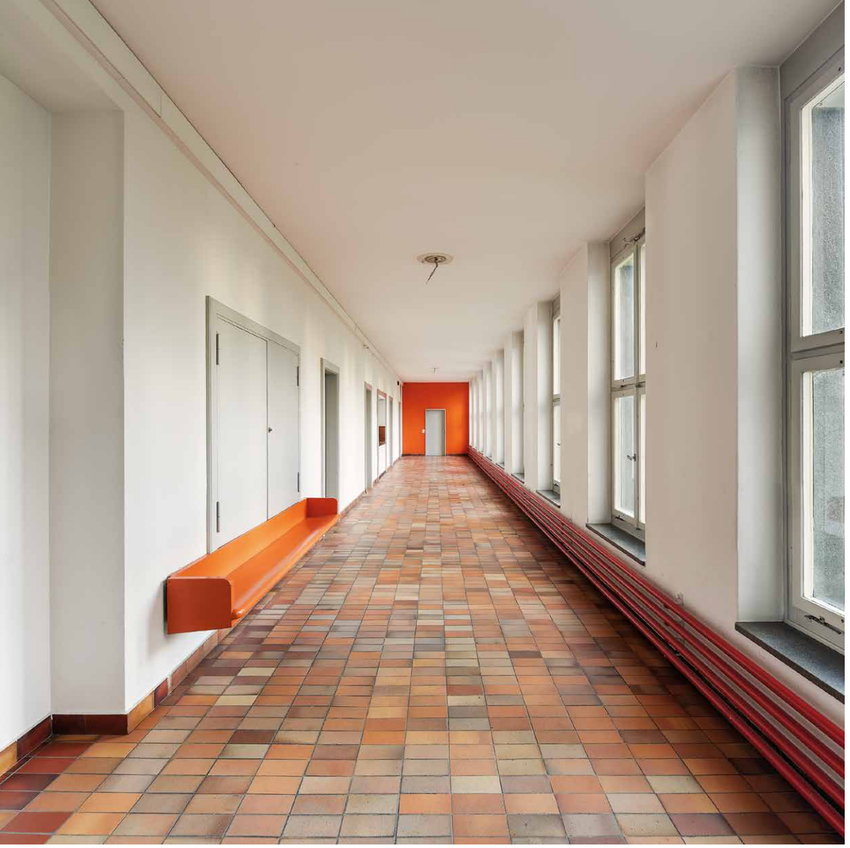


Der ursprüngliche Zugang zum Kirchgemeindehaus führte über die zentrale Treppe in die Obergeschosse. Ein barrierefreier Zugang war nicht gewährt.

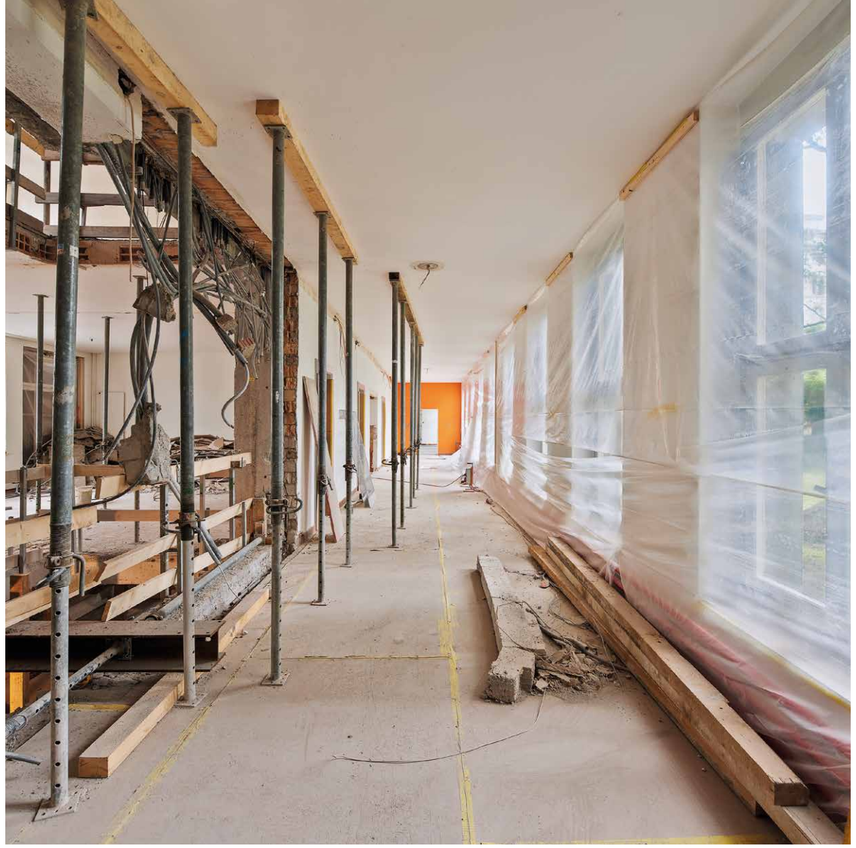


Das Bild veranschaulicht die Anpassung der Raumdisposition. Durchgänge wurden verbreitert, Zugänge für die neue Liftanlage im Zentrum wurden geschaffen, um einen barrierefreien Zugang zu allen Geschossen des Kirchgemeindehauses zu ermöglichen.

Im fertigen Zustand erscheint der Raum, als wäre er schon immer so da gewesen – nur wirkt er nun frischer und wärmer. Steinzeugplatten, Handläufe und Treppen wurden in aufwendiger Arbeit den heutigen Anforderungen angepasst, sind aber gleichzeitig ihrem ursprünglichen Wesen nachempfunden. Der neu eingebaute, den Anforderungen an Barrierefreiheit entsprechende Lift hat die Besonderheit einer Über-Eck-Türöffnung. So können die Geschosse jeweils auf der richtigen Seite durch den Lift erschlossen werden.



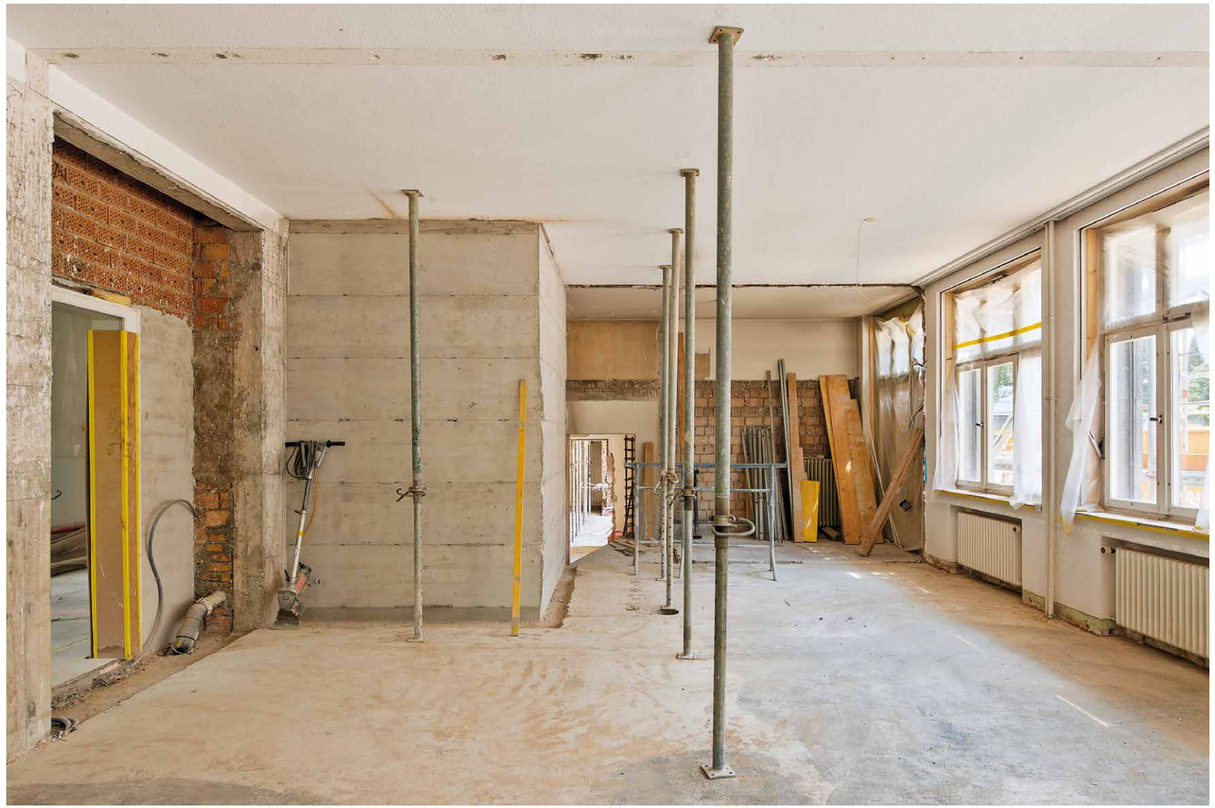
Der Korridor im Erdgeschoss vor dem Umbau (links), während des Umbaus (Mitte) und in seinem sanierten Zustand als Vorzone (rechts).



Die Neupositionierung des Lifts erforderte tiefgreifende Eingriffe in die bestehende Substanz. Filigrane Deckenkonstruktionen mussten unterstützt werden, damit die wertvolle bestehende Bausubstanz erhalten werden konnte. So wurde zum Beispiel der Klinkerboden während des Bauvorhabens gut geschützt.

Alt und Neu im frischen Gewand: Der Korridor im sanierten Zustand mit dem ursprünglichen Klinkerboden. Das Farbkonzept hält sich an die Farbklaviatur des Ursprungszustandes. Trotzdem wirkt die Vorzone zum Sekretariat, zum Lukastreff und zum Zwinglisaal zeitgemäss und strahlt Wärme und Harmonie aus.

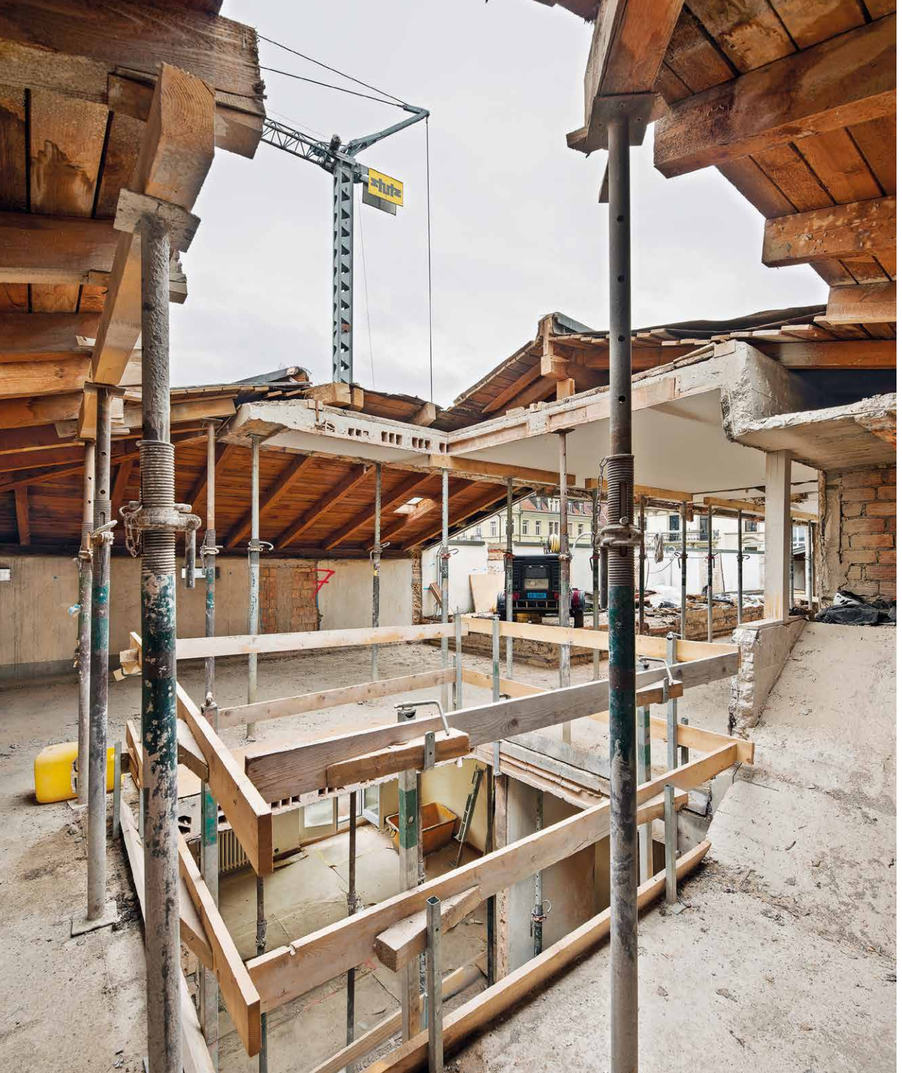
Das ehemalige Sitzungszimmer im Erdgeschoss wurde zu einer Begegnungszone. Durch die Umpositionierung des Liftes hat sich dieser Teil des Gemeindehauses stark verändert. Ein Vergleich der Fotografien auf dieser Doppelseite verdeutlicht dies. Das Bild des Ursprungszustands (oben) wurde von derselben Position aus aufgenommen wie die Fotografie des Endzustandes (unten).



Die Begegnungszone und das Sekretariat im Erdgeschoss sind in fein abgestimmten Grüntönen gehalten. Raumhohe Möbel und Glasschiebetüren verbinden die Räume zu einem grosszügigen Raumkontinuum. Fenster in die Zugangsbereiche und die verglaste Empfangstheke lassen neben dem Ausblick in den wunderbaren Aussenraum auch Sichtbezüge in den Innenraum zu.

Im bislang nur minimal ausgebauten und ungedämmten Dachgeschoss sind neu Büroräumlichkeiten untergebracht. Die Dacheindeckung wurde komplett erneuert und gedämmt.

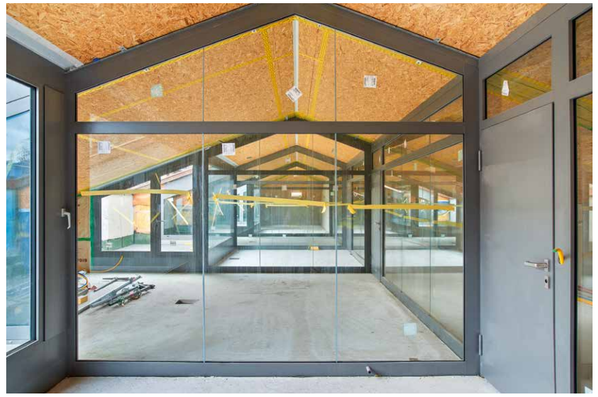
Über den Lift und die neue Wendeltreppe aus Stahl wird eine im Vergleich zu den unteren Geschossen völlig andersartige Ebene erschlossen. Aktenschränke laufen am Korridor entlang. Die Büroräumlichkeiten sind mit Glastrennwänden voneinander abgegrenzt. Durch diese Transparenz sind die Geometrie des Daches und die Weite des Raumes jederzeit spürbar.



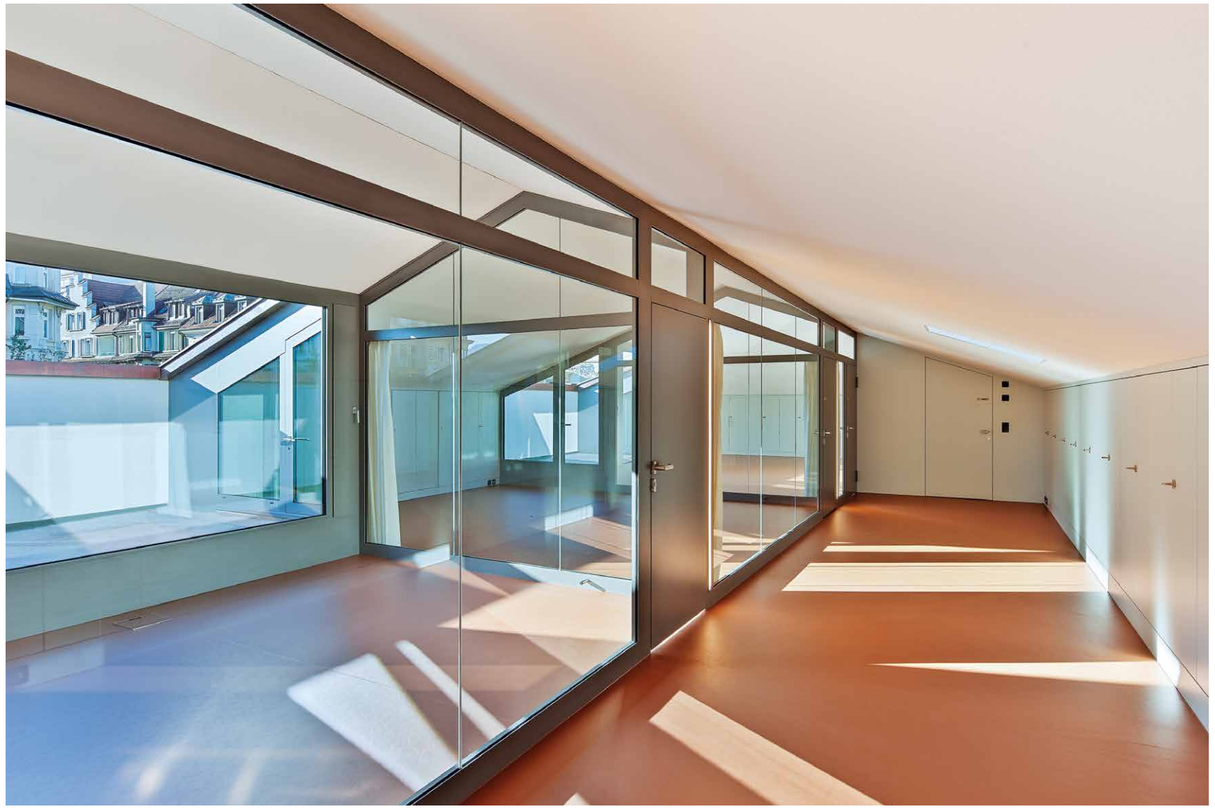
Linke Seite: So filigran und leicht sich das Dachgeschoss nun präsentiert, so aufwendig und schwierig war der Weg dazu. Das bestehende Dach musste für den Einbau des Liftes geöffnet werden, diente aber trotzdem als Schutz der darunterliegenden Bausubstanz bis zum Einbau der neuen Dachelemente.

Im Bereich der ursprünglichen Dachterrasse wurde der offene Bereich notdürftig mit Planen abgedeckt. Darunter wurde eine Bauzeitabdichtung eingebaut, um den Eintritt von Wasser zu verhindern.

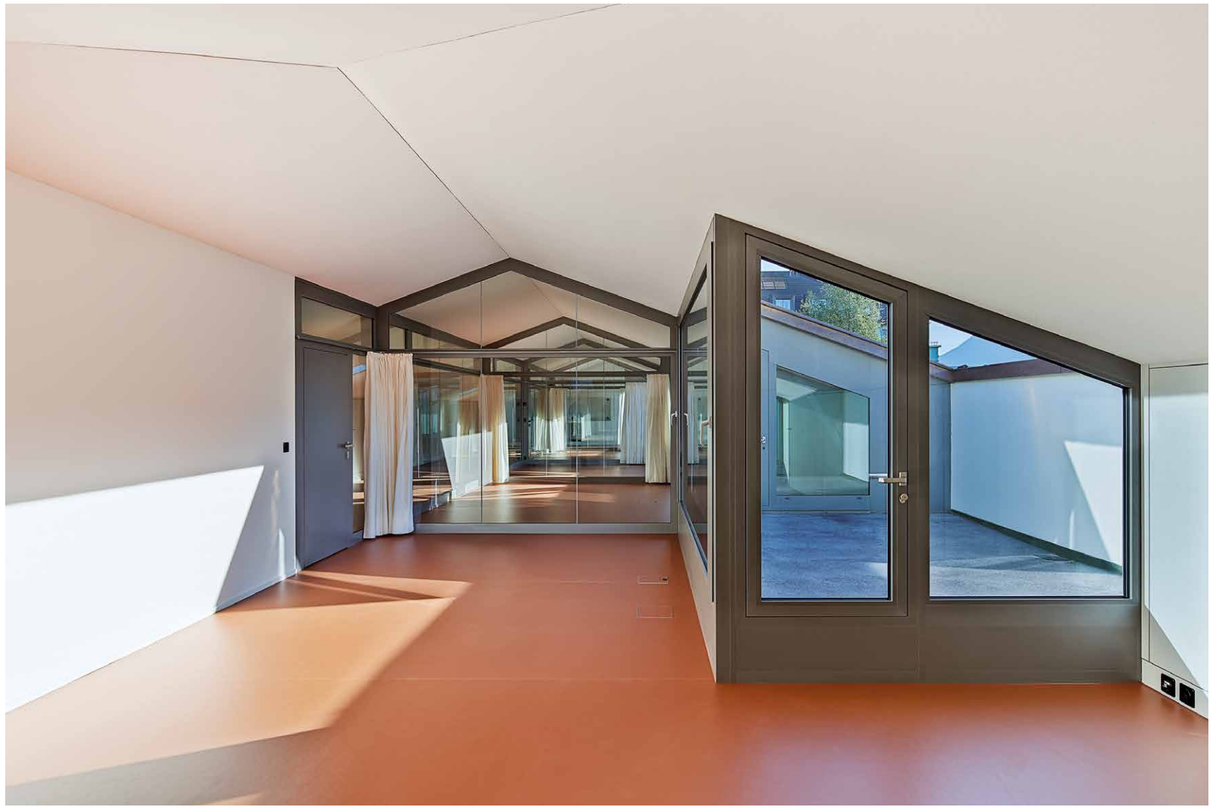
Schon bald danach wurde das bestehende Dach abgebrochen und das neue, leicht erhöhte Holzelementdach aufgerichtet. Anstelle einer grossen Dachterrasse wurden drei kleinere Loggien als Aussenraum und Belichtungsquelle für das Dachgeschoss ausgespart. Während ein wunderbares Kupferfalzdach entstand, wurden die Dachfenster eingebaut und die Fassade geschlossen.



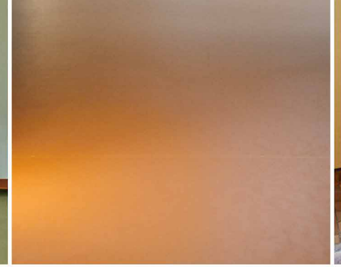
Mit dem Einbau der Fassadenverglasung und der Trennwände wurde die Gebäudehülle geschlossen. Danach starteten die Abdichtungsarbeiten auf den Loggien und der Einbau der Böden.

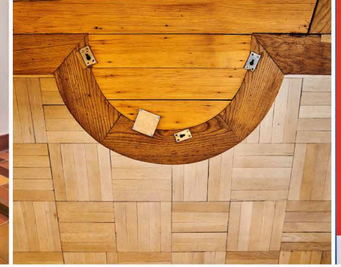


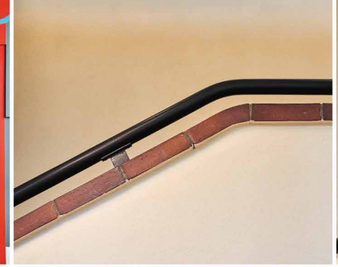
Mit dem Einbau von Akustikdecken und Vorhängen wurden die Räume auch schalltechnisch bestmöglich ausgebaut. Beleuchtet werden die Büroräumlichkeiten durch Stehlampen und korridorseitig durch vertikale Lichtbänder in den Metallprofilen.



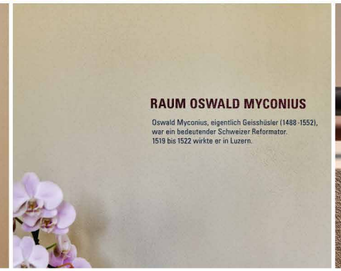
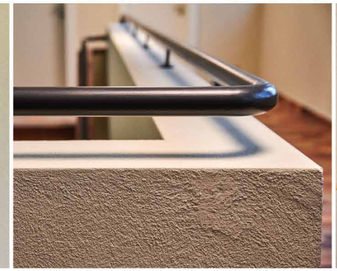
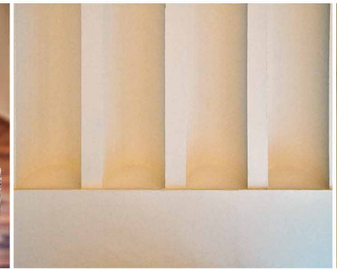
Die Büroräumlichkeiten des Dachgeschosses haben eine besondere Aufenthaltsqualität. Durch die Transparenz, die räumliche Weite sowie die feinen Farbabstimmungen wirkt der Raum leicht und grosszügig.

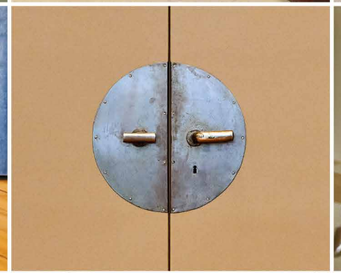
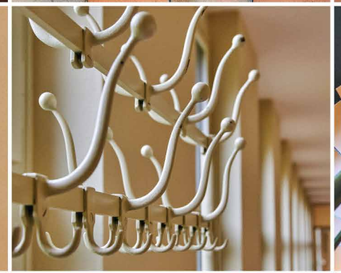
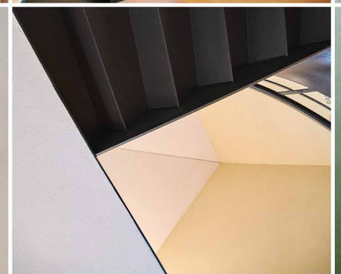






Nicht müde werden sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die M


RAUM OSWALD MYCONIUS
Oswald Myconius, eigentlich Geisshüsler (1488 -1552), war ein bedeutender Schweizer Reformator. 1518 bis 1522 wirkte er in Luzern.






EG
ERD
GESCHOSS
EG
REFORMIERTE KIRCHE
STADT LUZERN